

Pressemitteilung

Hühnerknochen und Schneckenhäuser helfen Archäologie bei genauerer Datierung

Kombinierte Analyseverfahren ermöglichen zeitliche Einordnung archäologischer Funde bis hin zur Jahreszeit – Archäologen-Team aus Münster und Tel Aviv datiert Hasmonäer-Feldzug im 2. Jahrhundert v. Chr. mit Überresten von saisonalem Essen – Achim Lichtenberger: „Der Frühling war die Zeit der Zerstörung“

Münster, 18. August 2022 (exc) Die kombinierte Analyse tierischer und pflanzlicher Überreste sowie literarischer Zeugnisse führt neuen Forschungen zufolge zu einer genaueren Datierung archäologischer Funde. „Wir können inzwischen häufig nicht nur das Jahr, sondern auch die damalige Jahreszeit ermitteln. Dies ermöglicht eine deutlich präzisere Rekonstruktion der Ereignisse, die die Fundstücke hervorbrachten“, sagt der Archäologe Prof. Dr. Achim Lichtenberger vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. „Die Zerstörung der griechischen Stadt Tell Iztabba im heutigen Israel durch einen Feldzug der Hasmonäer, einem jüdischen Herrschergeschlecht im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr., wurde bislang zeitlich zwischen 111 und 107 v. Chr. eingeordnet“, so Lichtenberger. „Neuere Forschungen gehen aufgrund von Münzfunden und der zeitgleichen Belagerung der Stadt Samaria von 108/107 v. Chr. aus. Jetzt können wir die Ereignisse mit unserem Multi-Proxy-Ansatz, der mehrere Analyseverfahren berücksichtigt, erstmals sicher auf den Frühling 107 v. Chr. datieren.“

„In den von den Hasmonäern zerstörten Wohnhäusern stießen wir auf Hühnerbeinknochen. Deren Analyse brachte markhaltige Ablagerungen hervor, die der Eierschalenproduktion zur Legezeit im Frühjahr dienten. Dies weist auf eine Schlachtung der Hühner im Frühling hin“, erläutern Achim Lichtenberger und sein Kollege Prof. Oren Tal von der Universität Tel Aviv. „Außerdem entdeckten wir Häuser von Feldschnecken, die zu dieser Jahreszeit häufig gegessen wurden.“ Botanische Untersuchungen von Blütenresten auf den Böden der Wohnstätten hätten eine Blühzeit dieser Pflanzen im Frühling ergeben. Zu den Objekten käme immer die Analyse von literarischen Zeugnissen: „Die zeitgenössische hebräische Schriftrolle der Megillat Ta’anit über die Eroberung durch die Hasmonäer, auch als Schrift des Fastens bekannt, berichtet von der Vertreibung der Bewohner im hebräischen Monat Sivan, was unserem Mai/Juni entspricht.“

„Erst die Vielzahl der Analysemethoden ermöglicht präzise Aussagen“

„Aus archäologischer Sicht ist damit der Frühling die Jahreszeit der Zerstörung“, so Lichtenberger weiter. Dies unterstreiche die bisherigen Erkenntnisse über die hellenistische Kriegsführung, da militärische Offensiven vornehmlich im Frühjahr und Frühsommer stattfanden. „Die einzelnen Daten für sich genommen würden keine eindeutige zeitliche Bestimmung rechtfertigen“, betont Lichtenberger, der mit seinem Fachkollegen Oren Tal und einem interdisziplinären Team mit Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein

[Forschungsprojekt](#) zur hellenistischen Siedlungsarchäologie von Tell Izṭabba, dem antiken Nysa-Scythopolis, eines antiken Ballungsraums im antiken Nahen Osten, leitet. „Erst die Gesamtschau der Ergebnisse aller Analyseverfahren ermöglicht uns eine präzisere Auskunft über den Zeitpunkt der Zerstörung von Tell Izṭabba und damit zum Ablauf des Hasmonäer-Feldzugs.“ Die Funde müssten daher unter Berücksichtigung der Jahreszeiten interpretiert werden. (apo/sca)

Bildzeile: Prof. Dr. Achim Lichtenberger (Foto: WWU)

Literaturhinweis: Achim Lichtenberger, Henk Mienis, Andrea Orendi, Miriam Pines, Oz Ritter, Oren Tal: „For everything there is a season: more than a year of destruction at Seleucid Tell Izṭabba (Israel)“. In: Antiquity 2022 Vol. 0 (0): S. 1-8. <https://doi.org/10.15184/aqy.2022.92>

Kontakt: Anke Poppen

Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Universität Münster

Johannisstraße 1, 48143 Münster

Tel.: 0251/83-23376, religionundpolitik@uni-muenster.de

Twitter: @religionpolitik

Instagram: @religionundpolitik

Web: www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ der Universität Münster untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. Die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern befassen sich in der Förderphase von 2019 bis 2025 besonders mit „Dynamiken von Tradition und Innovation“. In epochenübergreifenden Untersuchungen von der Antike bis heute analysieren sie Faktoren, die Religion zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Das Augenmerk gilt vor allem dem Paradox, dass Religionen ihr Innovationspotential regelmäßig im Rückgriff auf ihre Traditionen entwickeln. Im Zentrum des Interesses stehen Europa und der Mittelmeerraum sowie deren Verflechtungen mit Vorderasien, Afrika, Nord- und Lateinamerika. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Fördervolumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.